

# Der Plastikinfusor Neue Infusionsgeräte (Zwillingssysteme)

## Der Plastikinfusor

1957

stellt eine Weiterentwicklung der bisher bekannten Infusionssysteme wie Irrigator, Glasampulle und Glasflasche dar. Es ist die Kombination einer mit steriler Infusionslösung gefüllten Kunststoffampulle mit dem bewährten gebrauchsfertigen Infusionsgerät Intrafix. Beides ist in einem Prolaethylen-Doppelbeutel staub- und feuchtigkeitssicher verpackt. Die Plastikampulle mit der Lösung wird nach einem neuen, zum Patent angemeldeten Verfahren im Autoklaven in strömendem Wasserdampf sterilisiert und ist deshalb absolut keimfrei. Außerdem ist in dem ganzen System kein Gummi mehr enthalten. Der Plastikinfusor ist absolut bruchsicher, leicht im Gewicht und frostbeständig. Das System dient der einmaligen Verwendung und wird anschließend am besten verbrannt. Trotz all dieser Vorzüge ist die Verwendung steriler Infusionslösungen in *Braun's* Plastikinfusor wirtschaftlicher als alle anderen Systeme. Seit etwa einem halben Jahr ist der Plastikinfusor in sehr vielen Kliniken eingeführt und hat sich bestens bewährt. Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung mehrerer Gutachten aus Kliniken und Krankenhäusern (siehe Seite 1517 und 1527).

## Neue Infusionsgeräte (Zwillingssysteme)

1957

Mit dem bisher gebräuchlichen Infusionsgerät Intrafix war es nur möglich eine Flasche bzw. zwei oder drei Flaschen nacheinander zu infundieren. Mit dem Neuen Zwillingssystem ist es nun auch möglich, zwei Flaschen gleichzeitig zu infundieren. Man kann sich also nunmehr eine Kombination von zwei verschiedenen Lösungen zusammenstellen. Dies gleiche Zwillingssystem ist auch beim Plastikinfusor verwendbar. Bei der Bestellung ist lediglich anzugeben, ob für Flaschen oder Infusor. Selbstverständlich werden auch diese Geräte steril und pyrogenfrei geliefert.

Der Samstagvormittag gehörte dann ganz den Chirurgen. Es sprach Professor Dr. Schäfer, Dr. Kahl, Heidelberg, und Dr. Corssen, Hamburg, über die Elektrolytbehandlung in der prä- und postoperativen Phase. Auch im Anschluß an diese Themen wurde eifrig diskutiert. Zum Abschluß der Tagung referierte dann noch Dr. Söwe, Berlin, über Zellveränderungen als Folge von Infusionen.

Alle Teilnehmer des Symposiums waren von der ersten Elektrolyt-Tagung sehr befriedigt und auf allgemeines Wunsch entschloß sich die Firma B. Braun, Melsungen, auch im nächsten Jahr zu dem 2. Symposium nach Kassel-Wilhelmshöhe einzuladen.

In Kürze erscheint ein Sonderheft mit allen anläßlich des Symposiums gehaltenen Vorträgen.

# 1. Deutsches Elektrolyt-Symposium in Kassel-Wilhelmshöhe

Vom 21. bis 23. Februar 1957 veranstaltete die wissenschaftliche Abteilung  
der Firma B. Braun, Melsungen, in Zusammenarbeit mit

Herrn Prof. Dr. med. B e r n i n g , Hamburg

Herrn Prof. Dr. med. F r e y , Heidelberg

Herrn Prof. Dr. med. G a u e r , Bad Nauheim

Herrn Prof. Dr. med. H u n g e r l a n d , Gießen

Herrn Prof. Dr. med. K a l k , Kassel

Herrn Prof. Dr. med. L e n d l e , Göttingen

Herrn Prof. Dr. med. S c h w a l m , Mainz

im Schloßhotel Kassel-Wilhelmshöhe

## das 1. Deutsche Elektrolyt-Symposium.

Auf Grund des regen Interesses an den Vorträgen erlaube ich mir, Ihnen die  
Vorträge nunmehr in gedruckter Form zu überreichen.

B. BRAUN

1957

AUS DER PRAXIS — FÜR DIE PRAXIS

Fragen des Elektrolyt- und Wasserhaushaltes

wurden in einem Symposium besprochen, zu dem die wissenschaftliche Abteilung der Firma *B. Braun*, Melsungen, in Verbindung mit den Herren Professoren *Berning, Frey, Gauer, Hungerland, Kalk, Lendle* und *Schwalm* am 22. und 23. 2. 1957 nach Kassel-Wilhelmshöhe eingeladen hatten. Die wissenschaftliche Leitung lag in den Händen von Herrn Prof. *Hungerland*, Gießen. Das Eröffnungsreferat hielt Herr Prof. *Gauer*, Bad Nauheim, über die Frage der volumenregulatorischen Komponente im Elektrolyt- und Wasserhaushalt. Es folgte ein Vortrag von Dr. *Pendl*, Heidenheim, über „Elektrolythaushalt und Herz“. Im Anschluß an diese beiden Vorträge entwickelte sich eine dreistündige fruchtbare Diskussion. Am Nachmittag des ersten Tages sprachen dann Priv.-Doz. Dr. *Heller*, Frankfurt, über Elektrolytverschiebungen in der Schwangerschaft und Priv.-Doz. Dr. *Friedberg*, Mainz, über den Wasser- und Elektrolythaushalt bei Schwangerschaftstoxikosen. Diesen Erfahrungsberichten aus der geburtshilflichen Praxis schloß sich das Referat von Priv.-Doz. Dr. *Weber*, Gießen, an, der über das Thema „Störungen des Elektrolyt- und Wasserhaushaltes im Säuglingsalter und deren Therapie“ sprach. Auch im Anschluß an diese drei Vorträge entwickelte sich eine sehr rege Diskussion der insgesamt 73 Teilnehmer, die aus allen Fachgebieten zu diesem Symposium eingeladen worden waren.

Der Samstagvormittag gehörte dann ganz den Chirurgen. Es sprachen Priv.-Doz. Dr. *Schega*, Mainz, Dr. *Kolb*, Heidelberg, und Dr. *Carstensen*, Hamburg, über die Elektrolytbehandlung in der prä- und postoperativen Phase. Auch im Anschluß an diese Themen wurde eifrig diskutiert. Zum Abschluß der Tagung referierte dann noch Dr. *Stieve*, Berlin, über Zellveränderungen als Folge von Infusionen.

Alle Teilnehmer des Symposiums waren von der ersten Elektrolyt-Tagung sehr befriedigt und auf allgemeinen Wunsch entschloß sich die Firma *B. Braun*, Melsungen, auch im nächsten Jahr zu dem 2. Symposium nach Kassel-Wilhelmshöhe einzuladen.

In Kürze erscheint ein Sonderheft mit allen anläßlich des Symposiums gehaltenen Vorträgen.

Vortragende waren die Herren:  
AUS DER PRAXIS - FÜR DIE PRAXIS

- Prof. Dr. med. O. H. Gauer,  
William-G.-Kerckhoff-Herzforschungsinstitut Bad Nauheim
- Dr. med. F. Pendl,  
Leitender Arzt der Inneren Abteilung d. Kreiskrankenhauses Heidenheim/Brenz
- Priv.-Doz. Dr. med. L. Heller,  
Oberarzt der Univ.-Frauenklinik Frankfurt am Main
- Priv.-Doz. Dr. med. V. Friedberg,  
Oberarzt der Univ.-Frauenklinik Mainz
- Priv.-Doz. Dr. med. H. Weber,  
Oberarzt der Kinderklinik der Justus-Liebig-Hochschule Gießen
- Priv.-Doz. Dr. med. H. W. Schega,  
Oberarzt der Chirurg. Univ.-Klinik Mainz
- Dr. med. E. Kolb,  
Chirurgische Univ.-Klinik Heidelberg
- Dr. med. E. Carstensen,  
Chirurg. Univ.-Klinik Hamburg-Eppendorf
- Dr. med. Robert R. Stieve,  
Städtisches Krankenhaus Berlin-Moabit

Die wissenschaftliche Leitung des Symposiums lag in den Händen von Herrn Prof. Dr. med. H. Hungerland, Direktor der Universitätskinderklinik Gießen.